

Vermischtes.

Aus König Eduards Weinkeller.

König Eduards Weine und Liköre liegen wohlbewahrt in den hohen Kellereien des St. James-Palastes. Kleinere Vorräte befinden sich auch in Windsor Castle und im Buckingham-Palast, aber das sind nur kleine Füllungen von dem Kellereigenen. Früher war die Aufzucht von edlen Weinen, die sich hier durch mehrere Generationen angelehmt hatten, ungeheuer groß; niemand wußte, was für Schätze edlen Rebenrautes in diesen weiten Kellern zu immer feinerem Geschmack und härterer Feuer herangezogen. Es war einer der ersten Befehle des Königs bei seiner Thronbesteigung — so erzählt eine englische Wochenchrift — eine genaue Uebersicht über die Weinvorräte aufnehmen zu lassen. So wurden viele tausend faulige, mit Spinnweb umhüllte Flaschen aus Licht gebracht. Da kamen Weine zum Vorschein, wie sie heute gar nicht mehr getrunken werden, uralt und Mabeira, schwere Portweine, brauner Sherry und erstliche Liköre mit unbekannten Namen, die fremde Herrscher den englischen Königen geschenkt hatten. Da lagen noch herrliche Mostweine, wie sie der Prinzgemahl einst aus Deutschland bezogen hatte und wie sie die Engländer vorher gar nicht gekannt. Von all diesen erlesenen Arten trinkt der König nichts. Sein Lieblingswein ist der Champagner, aber nach größtlicher Vorsicht trinkt er schon längst auch bei feierlichen Gelegenheiten nicht mehr davon als zwei Glas. Bei den offiziellen Banketts des englischen Hofes wird fast auch nur Champagner gereicht, selten andere Weine, selbst wenn sie auf dem Menü stehen. Als tägliches Getränk hat König Eduard einen leichten weißen Burgunder, eine vorzügliche Marke Chablis, den er gewöhnlich mit einem Mineralwasser mischt. Ein großer Stab von Kellereimännern und Kellern sorgt für die Bewachung und richtige Behandlung jeder feinsten Schätze im St. James-Palast. Ein Oberkellereimeister führt die Oberaufsicht; er muß dafür einstehen, daß bei besonderen Anlässen die richtigen Weine gereicht werden. So wird z. B. bei einem Besuche des Präsidenten Fallières ein besonders feiner Burgunder gereicht, während unter Kaiser mit einem exquisiten Rheinwein aufgenommen wurde. Der Zar trinkt nur einen ganz süßen Champagner und die Weine, die der König von Spanien liebt, sind herber Champagner und Sherry. Spirituosen werden jetzt sehr wenig am englischen Königshofe getrunken; die lustige Zeit der vier George, da man „viel trank und wenig dachte“, ist erloschen. Der oberste Beamte der königlichen Kellereien führt den Titel „Gentleman of the Cellars“, sein Amt besteht besonders im Einkauf und er hat die finanziellen Angelegenheiten unter sich. Wenn der König seine Weine kauft, so wird dies meistens geheim gehalten, damit nicht für den Souverän besondere „Achtungspfeile“ gemacht werden. Nimmt der König an einem offiziellen Bankett teil, so wird vorher sein eigener Wein hingestellt; ebenso wenn der König Privatleute besucht. Nur bei wenig Anlässen, die der Gemahlin und dem Gemahl des Herrschers genau kennen, wird von dieser Vorrichtung abgesehen und der König trinkt ausnahmsweise nicht seinen eigenen, sondern den Wein seines Gastgebers. Die Kellereien des Königs, in denen früher so viele Geheimnisse schlummerten und deren Wein sehr erhelltes Dunkel folikare Ueberzählungen bot, haben jetzt ihren romantischen Charakter verloren. Sie sind elektrisch beleuchtet und in diesem hellen Lichte sieht man Flasche neben Flasche aufgestellt, wohl mit dem königlichen Wappen versehen und numeriert, geordnet und katalogisiert, ganz so wie im Lager eines ersten Weinfirma.

Deutsche und englische Schnelldampfer. Der „Leuchtthurm“, Korrespondenz- und Redakteur des Unterwesergebietes, macht in einem längeren Artikel durch Gegenüberstellung der Durchschnitteleistungen des englischen Turbinendampfers „Cullinstania“ und des mit Kolbenmaschinen ausgerüsteten Schnelldampfers der Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie“ nach, daß die Durchschnitteleistungen der beiden Schiffe für die sieben ersten Meilen weitaus mehr gleichwertig seien. Für die sieben ersten Meilen wolle man sichergehen sich zugunsten der „Cullinstania“ eine Differenz von nur 0.19 Knoten, für die anschließende Fahrt von 0.29, für beide Strecken zusammen von 0.24 Knoten — trotz der erheblich längeren Reisezeit der „Kronprinzessin Cecilie“ und trotz der um 24 000 Pferdekraft stärkeren Maschinen der „Leuchtthurm“. Der „Leuchtthurm“ bemerkt schließlich: Inwiefern dies für die „Cullinstania“ in Anbetracht ihrer großen Maschinenleistung (70 000 Pferdekraft) gegenüber der „Kronprinzessin Cecilie“ (46 000 Pferdekraft) ungünstige Resultate auf die Turbinenanlage des ersten Schiffes zurückzuführen ist, läßt sich bei der ungenügenden Geheimhaltung des tatsächlichen Kolbenverbrauches der „Cullinstania“ nicht ohne weiteres entscheiden. Somit dürfte jedoch aus der Uebersicht über die bisherigen Betriebsresultate der beiden Dampfer einleuchten, daß von der vielgepöbelten Ueberlegenheit der Turbine über die Kolbenmaschine zurzeit wenigstens in der Handelsseefahrt noch keine Rede sein kann.

Streit der Kölner Straßenbahnbeamten. Die Kölner Straßenbahnbeamten beschloßen, am 25. Mai, dem Tage des Einzugs des Kronprinzen, zum großen Widerspruch, in den Ausstand zu treten, wenn bis zum 23. d. M. von der Straßenbahnverwaltung keine betriebende Erklärung abgegeben ist.

Der „Salon“ der Frau Käthe. Gefeldtchen aus der Lebensmitte eines Straßengäßchens zugrunde, der gestern vor der fünften Sitzung des Landgerichtes I in Berlin unter dem Vorsitz des Sanngeschichtsdirektors Köstling begann. Auf der Anklagebank saß wieder einmal die vermittelte Konstantin Anna Smigoltska. Sie nahm, die sie wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Kuppel und außerdem wegen verführerischer Schriften zu verantworten hatte. Wegen der gleichen Straftaten war außerdem die geschiedene Frau Solodirektor Elisabeth Wietso angeklagt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Auf dem Korridor vor dem Sitzungssaal hatten sich etwa zwanzig elegant gekleidete und hart parfümierte Damen eingefunden, die zu der Stammbuchzeit im „Salon“ der Anklagten Smigoltska saßen. Der letzten Anklage liegt folgende Strafe zugrunde: Bald nach der Verhaftung ihrer letzten Strafe erkrankte Frau Smigoltska in dem Hause Fortstraße 61 eines „Salon“, der sich eines schäblichen Zubehörs erfreute. Hier soll es gemeint zu den tollsten Orgien gekommen sein. Der schwerste Punkt der Anklage ist aber der, daß die Käthe versucht

haben soll, auch die damals noch nicht 16jährige Tochter der Mitangeklagten Wietso an einen reichen alten Herrn zu verkuuffen. Als die Kriminalpolizei hinter dieses Treiben kam, flüchtete Frau Wietso nach Spa, wurde aber später in Berlin verhaftet. Die Bemerkung, die sie hinter verschlossenen Türen abspielte, zog sich bis in die Nachtstunden hin.

Der Kellereistreit in der Münchener Ausstellung ist durch das vermittelnde Eingreifen des Wirtschaftsausschusses rasch beigelegt worden.

Mit einer Dynamitpatrone ließ selbst den Kopf gesprengt. Der auf der Zeche „Erin“ bei Cottbus beschäftigte Maurer Ohms erbrach eine Röhre mit Dynamitpatrone, entwendete eine Patrone, steckte sie in selbstmörderischer Absicht in den Mund und brachte sie dann zum Explodieren. Dem Manne wurde der Kopf vollständig auseinandergeworfen.

Schiffszusammenstoß. Der von Newport nach Montevideo abgehende britische Dampfer „Japanic“ lief gestern mit dem von Montreal nach London gehenden Dampfer „Caton“ zusammen. Letzterer ging unter. Die gekamte Mannschaft und vier Passagiere wurden von der beschädigten „Japanic“ gerettet und nach Baltimore gebracht.

Letzte Nachrichten.

Homburg, 21. Mai. Der Kaiser hat während seines Aufenthalts in Wiesbaden dem Direktor des Saalburg-Museums Professor Jakob eine wertvolle Sammlung römischer Gewandnadeln aus der Rhein- und Mainebene, ein Geschenk des Hofjuweliers Koch aus Frankfurt a. M., für das Saalburg-Museum überwiesen.

Fürst Entenburgs Briefe! Stuttgart, 21. Mai. Ausländische Blätter verbreiten die Nachricht, der politische Briefwechsel des Fürsten Entenburg, der in Wiesbaden nicht aufgefunden worden ist, sei vorher in Sicherheit gebracht worden; und zwar wird behauptet, er befände sich in der Obhut des württembergischen Gesandten, Fehren v. Bornhöfen. (Es wäre von nicht geringem Interesse, zu erfahren, auf welchem Wege diese Meldung entstanden und wie sie speziell in die französische Presse gelangt ist.)

Berchtesgarnung. Paerborn, 21. Mai. (Mittliche Meldung.) Gestern abend 7 Uhr 30 Min. fielen bei der Fahrt des Personenzuges 354 durch den im Umbau befindlichen Reckener Tunnel Steinblöcke aus dem Schilde des alten Gemäuses. Personen wurden nicht verletzt. Der Verkehr wurde bei den Gleisen über Norddeutsche Rechte erhalten, während die Gleise über Norddeutsche Rechte der Sonderzug der Kaiserin wurde ebenfalls über Norddeutsche geleitet. Die Störung war heute morgen 4 Uhr wieder beseitigt.

Die Wiener Schulfinder ludigten dem Kaiser Franz Josef. Wien, 21. Mai. Bei prachtvollem Wetter ludigte heute die Wiener Schulfinder dem Kaiser Franz Josef aus Anlaß seines Regierungsjubiläums. 12 000 Schulfinder füllten das große Parterre vor dem Schönbrunner Schloß, auf dessen Terrasse der Kaiser, die Mitglieder der kaiserlichen Familie, das diplomatische Corps, die Hof- und Staatswärtenträger und zahlreiche geladene Gäste dem Jubilarstisch beizuhöhen. Nach einem patriotischen Festspiel brachte eine Schulfinder die Subjugation der Kinder Oesterreichs und der Wiener Schulfinder dar. Daran schlossen sich Vorträge von Gefängnis und Gefängnis. Der Kaiser war höchlich tief ergötzt und dankte wiederholt.

Eisenbahnunglück. Antwerpen, 21. Mai. Der 8 Uhr 49 Min. nach Brüssel abgehende Zug fuhr bei der Gemeinde Contich einem anderen Zuge in die Flanke. Einige Personen sollen verletzt sein; mehrere trugen Verletzungen davon.

Frankreichs veränderte Haltung zu Marokko. Paris, 21. Mai. Der mit dem Ministerium des Auswärtigen in Verbindung stehende „Reit Parisien“ schreibt, nachdem er die jetzige Situation in Marokko und die dortige militärische Lage geschildert hat, in seiner gestrigen Ausgabe:

Man darf nicht verhehlen, daß die Ankunft Marokko in Marokko in die hiesige diplomatische Kreise lebhafteste Bewegung hervorgerufen hat. Man hat auf Grund von Nachrichten, die aus Tanger und Rabat eintrafen, angenommen, daß der Gegenstand sehr ernst und der Sieg Abduls Wils gewiß ist. Heute sieht man vor der unbestreitbaren Tatsache, daß Marokko Saïd die zweite und die dritte Hauptstadt besetzt und daß er sich in diesem Augenblick aus der ersten Hauptstadt bemüht hat. Wenn es ihm als Herr von Fes und Meknes gelingt, sich auch in Tanger zum Sultan auszurufen zu lassen, so schreibt das Blatt weiter, dann wird die Lage unentwärtbar, wenn man sich darauf verläßt, Abduls Wils als einzigen Herrscher anzusehen, mit dem verhandelt werden kann. Das Problem, das nunmehr vor der französischen Regierung auftaucht, wird gegenwärtig mit entsprechender Sorgfalt geprüft.

Als Marokko Saïd in einem ausgedehnten Gebiet Marokkos die Oberhand gewinnen sollte, müßten die französischen Diplomaten die Ungünstigkeit ihrer bisherigen Informationen bedeuten und eine Veränderung ihrer Haltung ins Auge fassen. Die Veränderung kann sich in kurzer Zeit als notwendig erweisen. Die Frage wird zweifellos gleichzeitig in Paris, Madrid und Tanger erörtert. Es ist wohl der Augenblick gekommen, daran zu erinnern, daß die französische Regierung in der Sammlung ihre Neutralität zwischen beiden Sultanen betont und daß Vision am 27. Januar d. J. in Beantwortung einer Interpellation erklärt hat, wenn Abduls Wils unterlege, dann werde Frankreich in der Lage sein, mit dem an die Stelle von Abduls Wils tretenden Sultan in Frankreich und auch Europas Namen zu sprechen, gemäß dem Mandate, das Frankreich anvertraut sei.

Kein Besuch der Amerikaner vor Apia. Washington, 21. Mai. Die Regierung der Vereinigten

Staaten hat die deutsche Regierung benachrichtigt, daß es nicht möglich sein werde, die amerikanische Flotte Apia anlaufen zu lassen.

Bremen, 21. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Sohngenoller“, der am 9. April bei der Einfahrt in den Hafen Magero (Gardinien) auf eine Landbatterie getroffen war, ist letzte Nacht wieder flott geworden. Das Schiff wird nach provisorischer Dichtung zunächst nach Porto Comte geschleppt und von dort später nach einem anderen italienischen Hafen weitergehen.

Beslau, 21. Mai. Der internationale Maschinenmarkt ist auf dem Höhepunkte errichtet worden.

Münster, 21. Mai. Vom Biergebiet wurde bei dem gestern nachmittag in der hiesigen Gegend aufgetretenen Gewitter der 37jährige Gutspächter Waldwin Weber in Wafra, der mit einer Düngergabel auf dem Felde beschäftigt war, getötet.

Flen, 21. Mai. In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Zeche Empfer-Lippe ein großes Unglück. Bei Reparaturarbeiten riß das Förderseil und vier Säuer stürzten in die Tiefe. Sie waren sofort tot.

Berlin, 21. Mai. Dem „Berl. Volksblatt“ zufolge erkrankten bei Reddinghausen drei schulpflichtige Kinder in einem Wasserbüchel.

Dresden, 21. Mai. Auf dem Bahnhofs Eden Krone wurde gestern abend vom Reichenbacher Schnellzuge ein Milchfuder überfahren und getötet und ein anderer Kutscher verletzt.

Mannas (Brasilien), 20. Mai. Als der Leutnant Da Fonseca in Gegenwart des Kriegsministers mit einem Luftschiff einen Ausflug unternahm, wollte, riß das Tau. Das Luftschiff erhob sich zu großer Höhe und stürzte dann hinab. Der Leutnant wurde tot in der Gondel aufgefunden.

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S. vom 21. Mai.

Table with columns: Dividende für %, Zins-termin, Kursnotiz. Lists various stocks and bonds with their respective values and interest rates.

Table with columns: Aktien, Dividende für %, Zins-termin, Kursnotiz. Lists various shares and stocks with their respective values and interest rates.

NESTOR GIANACLI bester apientische Cigarette

